

150 Jahre Spital Langenthal – Eine Zeitreise von der Notfallstube zum modernen Spital



Was einst als kleine Notfallstube in einem Zehntspeicher begann, hat sich in 150 Jahren zu einem modernen, medizinisch hochstehendem Spital für die Region Oberaargau entwickelt. Die bewegte Geschichte des Spitals Langenthal erzählt von Pioniergeist, mutigen Entscheidungen und einem nie endenden Engagement für die Menschen.

Vorgeschichte

Die Vorgeschichte des Spitals Langenthal geht mehr als 150 Jahre zurück. Sie beginnt im Jahr 1830, als Landärzte noch selten waren und der Weg zu einer bernischen Krankenfürsorge auf dem Land durch die liberale Verfassung eröffnet wurde. Bis anhin wurde nichts Nennenswertes für die Hospitalisierung von Verunfallten oder Schwerverkranken auf dem Lande unternommen. Die Kranken wurden in der Familie, so gut es ging, gepflegt.

Die Armen und sozial Entwurzelten aus dem ganzen Bernerland konnten sich im «Schausaal» des Berner Inospitals zur Aufnahme melden, welches als Landeskrankenhaus diente. Durch eine starke Bevölkerungszunahme war die Insel zu klein geworden und Entlastungen durch Spitäler auf dem Lande wurden gefordert.

Notfallstuben für die Armen

1835 wurde die Errichtung von Notfallstuben und Bezirksspitalern durch den Grossen Rat entschieden. Bis Ende 1836 eröffnete die Notfallstube mit 10 Betten in Langenthal im sogenannten Zehntspeicher. Der Andrang in den Folgejahren war gross, da das Einzugsgebiet gross war. Chronisch Kranke konnten aufgrund des grossen Andrages nicht behandelt werden. Arbeitsüberlastung und Raumnot waren die Gründe, dass Ende der sechziger Jahre auf eine Erweiterung der Notfallstube gedrängt wurde.

Auf dem Weg zur Bezirkskrankenanstalt

Da mit einer zusätzlichen finanziellen Beteiligung des Staates nicht gerechnet werden durfte, wurde ein hierfür bestellter Ausschuss zusammengestellt. Dieser entschied, die bestehende Anstalt im Zehntspeicher nicht mehr zu ändern, sondern eingehen zu lassen und einen Neubau zu wagen.

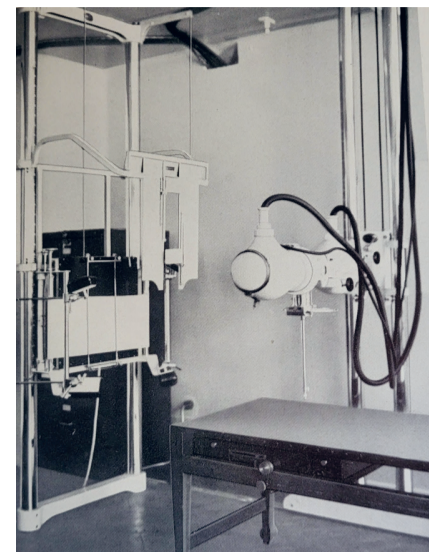
1870 wurde der Vorschlag von den Abgeordneten aller Gemeinden des Amtsbezirks Aarwangen gutgeheissen. Damit war der Grundstein zur Bezirkskrankenanstalt gelegt.

Eröffnung Bezirkskrankenanstalt

In langen, zähen Verhandlungen wurde schliesslich der Standort – die Langenthaler Mühlele Matte – festgelegt und unverzüglich mit dem Bau begonnen. Am 18. November 1875 war der Neubau der Bezirkskrankenanstalt mit 40 Betten bezugsbereit. Die Kosten betragen CHF 130'000. Die Eröffnungsfest fand am 2. April 1876 statt. Die Notfallstube hatte damit ausgedient, wurde abgebaut, weiterverkauft und in Roggwil als Schmiede wiederaufgebaut.

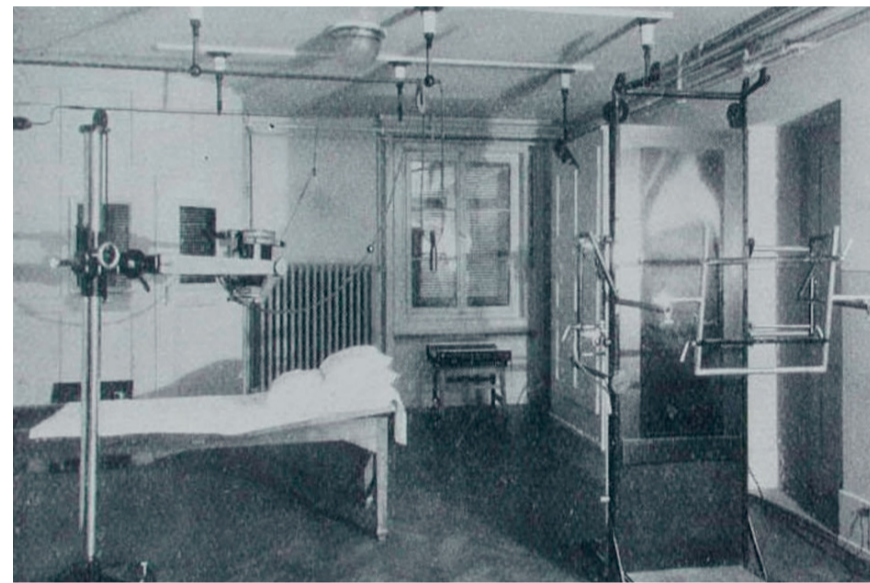
Das Röntgeninstitut

Erst 1895, 20 Jahre nach Eröffnung der Bezirkskrankenanstalt Langenthal, hat Konrad Röntgen jene mysteriösen Strahlen entdeckt, die er X-Strahlen nannte. Diese konnten undurchsichtiges Material durchdringen. Durch die sofort massiv einsetzende Erforschung dieser Strahlen wurde innerhalb weniger Jahre die die elementaren Grundlagen der heutigen Röntgentechnik erarbeitet. Und so wurde auch in Langenthal bereits vor 1920 in einem kleinen Röntgenkabinett Aufnahmen auf Glasplatten angefertigt. Mitte der dreissiger Jahre installierte das Spital einen sehr leistungsfähigen Röntgengenerator, dem damals im Spital noch kein gleichwertiger gegenüberstand. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde zusammen mit einem vollständigen radiologischen Chefarzt ein Röntgeninstitut realisiert. Dieses galt für schweizerische Spitäler erster Grösseordnung als überaus fortschrittlich und fand entsprechende Anerkennung.

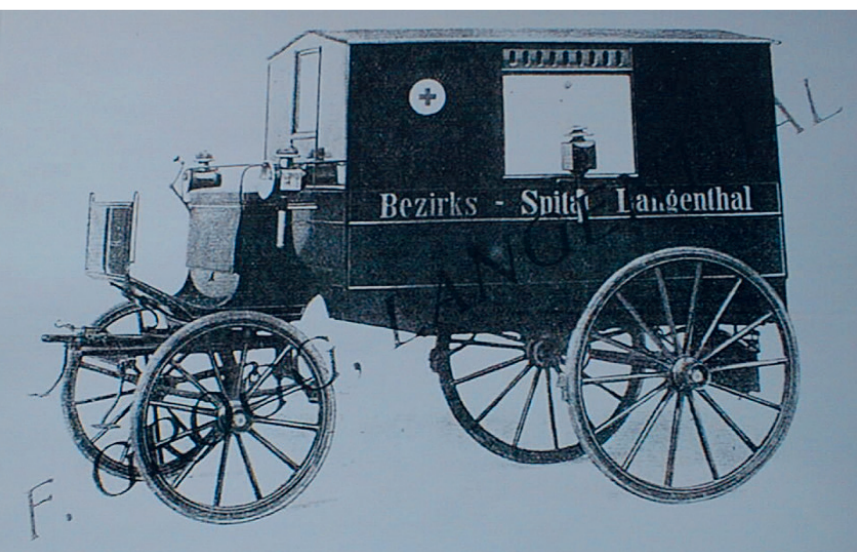


Oben: Der 1934 gekaufte Röntgengenerator, welcher für diese Zeit sehr fortschrittlich und leistungsfähig war.

Unten: Das Röntgenkabinett im Jahr 1924



Die Bezirkskrankenanstalt, wie sie in den Jahren 1901-1924 bestand.



Der erste, pferdegezogene Krankenwagen, welcher dem Spital geschenkt wurde und beim Gasthof Kreuz untergestellt war.



Der erste motorisierte Krankenwagen von Renault, welcher von 1921-1940 genutzt wurde.

Anstieg der Operationen durch medizinischen Fortschritt

Zu den Krankheitsfällen in den ersten Jahren gibt es keinen Bericht. Erst zu 1900 gibt es erste Zahlen. In diesem Jahr wurden 336, mehrheitlich kleine und mittlere, chirurgisch-gynäkologische Operationen durchgeführt. Auch in den Jahren danach bis 1920 bewegten sich die vorgenommenen Eingriffe zwischen 220 und 320 jährlich. Erst ab 1921 kam ein sprunghafter Anstieg zunächst auf 500, dann auf 700 Operationen.

Die Krankheitsfälle veränderten sich mit der Übernahme der Spitalleitung durch Dr. Baumann im Jahre 1928. Die Zahl der grösseren Eingriffe, vor allem in Bereich des Magen-Darm-Traktes, stiegen laufend an. Dies war zum grossen Teil des Fortschrittes der Diagnostik und Operationstechnik in der Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe zu verdanken. Bis im Jahr 1960, dem letzten Jahr der Tätigkeit von Prof. Baumann am Spital Langenthal, war die Zahl der chirurgisch-gynäkologischen Eingriffen auf 2'100 angestiegen. Die Gründe sind einerseits das Bevölkerungswachstum, andererseits die Entwicklung der Anästhesie und des Blutersatzes. In diesen Jahren wurden bereits über 350 Bluttransfusionen vorgenommen. Auch in den darauffolgenden Jahren stieg die Anzahl an Operationen, Vollnarkosen und Bluttransfusionen weiter stark an.

Heute führt das Spital Langenthal mit sechs Operationssälen jährlich über 7'000 Operationen durch. Zukünftig sollen fachübergreifend auch OP-Roboter zum Einsatz kommen. Zudem werden Möglichkeiten mit Künstlicher Intelligenz (KI) geprüft.

Der erste Krankenwagen

Die Anfänge des Rettungswesens im Oberaargau waren alles andere als komfortabel: Bis ins frühe 20. Jahrhundert mussten Kranke oder Verletzte oft mit improvisierten Fuhrwerken, Handkarren oder was gerade zur Verfügung stand, ins Spital gebracht werden. Eine unzumutbare Situation – fand auch Spitalpräsident Fritz Baumberger. 1903 stellte er deshalb einen Antrag zur Anschaffung eines eigenen Krankenwagens. Die Firma Grogg Langenthal baute den pferdegezogenen Wagen im Wert von 2000 Franken und schenkte diesen dem Spital. Da am Spital weder Platz für Pferde noch für den Wagen vorhanden war, fand man beim Gasthof Kreuz in der Marktgasse eine Lösung: Der Wagen wurde dort untergestellt und der dortige Wirt übernahm auch den Fahrdienst.

Der erste Krankenwagen

Im Jahr 2000 erfolgte der Zusammenschluss der Spitäler Langenthal, Huttwil, Herzogenbuchsee und Niederbipp zum Spital Region Oberaargau SRO in Langenthal. Am 06. Juni 2000 wurde die SRO AG gegründet und ins Handelsregister eingetragen.

Dennoch blieb der Krankenwagen anfangs wenig genutzt. Viele Bewohnende scheuten die Kosten (ab CHF 2.50 pro Transport) und griffen weiterhin auf improvisierte Transportmittel zurück. Probleme bereitete auch die Federung des Krankenwagens. Patienten klagten über die unbequeme Fahrt.

Im Jahr 1921 kam der erste motorisierte Krankenwagen der Marke Renault zum Einsatz und wurde bis 1940 genutzt. Der alte Wagen wurde 1925 ausser Betrieb genommen und verkauft.

Anzahl behandelter Patienten

Aufgrund des Bevölkerungswachstums, der medizinischen Entwicklung und dahingehend mit der Vergrösserung des Spitals konnten mit der Zeit immer mehr Patienten behandelt werden. Während zwischen 1876 bis 1900 insgesamt 6'553 stationäre Patienten behandelt wurden, pflegte die SRO AG alleine im Jahr 2024 8'846 stationäre Patienten.

Der Wandel der Rechtsformen

Lange Zeit als Bezirkskrankenanstalt Langenthal bekannt, wurde 1913 der Name auf Bezirksspital geändert. Ab diesem Zeitpunkt war das Spital in rechtlicher Hinsicht ein seltsames Gebilde. Es bestanden wohl Statuten vom 21. November 1913, diese waren aber nur durch die ausserordentliche Hauptversammlung der Bezirkskrankenanstalt Langenthal beschlossen worden. Die Genehmigung durch die 25 Gemeinden des Amtsbezirks Aarwangen fehlten. Trotzdem bestand also, wenn auch rechtlicher in nicht einwandfreier Form, eine Art «Verein» im Sinne des Schweizer Zivilgesetzbuches, welches am 1. Januar 1912 in Kraft getreten war.

Vom «Verein» zum Gewerbeverband

An der Hauptversammlung 1939 schlug der damalige Direktionspräsident eine Statutenänderung und damit eine grundlegende Änderung in der Organisation des Spitals vor. Das neue Reglement wurde durchberaten, beschlossen und in der Folge von allen 25 Einwohnergemeinden des Amtsbezirks Aarwangen angenommen. Damit war der Gemeindeverband «Bezirksspital in Langenthal» gegründet. Das Spital wurde eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Nach der grossen Bauphase in den 1960er und 1970er Jahren wurde das Bezirksspital Langenthal 1975 zum Regionalspital Langenthal umbenannt.

Gründung der Aktiengesellschaft

Im Jahr 2000 erfolgte der Zusammenschluss der Spitäler Langenthal, Huttwil, Herzogenbuchsee und Niederbipp zum Spital Region Oberaargau SRO in Langenthal. Am 06. Juni 2000 wurde die SRO AG gegründet und ins Handelsregister eingetragen.

Die bauliche Entwicklung von 1875-2024

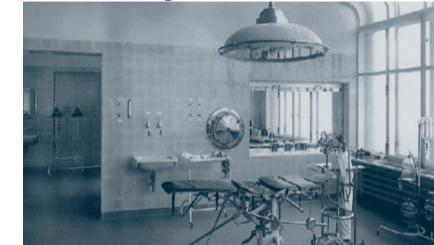
Welche kleineren und grössere Bauetappen es in den letzten 150 Jahre gab, zeigt nachstehende Chronik:

- 1871: Projekt einer Bezirkskrankenanstalt mit 6 Zimmern à 5 Betten auf der Langenthaler Mühlele Matte
- 1875: Am 18. November 1875 war der Neubau der Bezirkskrankenanstalt mit 40 Betten bezugsbereit. Die Kosten betragen CHF 130'000.
- 1876: Eröffnungsfest der Bezirkskrankenanstalt am 2. April 1876.
- 1881: Erste Absonderung mit 12 Betten, späteres Leichenhaus.
- 1895: Bau eines Operationssaales
- 1896: Einbau elektrische Beleuchtung. Nun kann auch nachts operiert werden.
- 1901: Erste grosse Erweiterung. Bau des Turmhauses und auf dessen Südseite des Männer-/Frauenhaus.
- 1908: Neubau des Absonderungshauses mit 15 Betten. Später Verwendung als Personalhaus.



Im Absonderungshaus wurden Patienten mit ansteckenden Krankheiten behandelt und betreut.

- 1912: Einweihung des Tuberkulose-Pavillon.
- 1913: Einbau Röntgenapparat
- 1924: Bau eines neuen Operationstraktes und des Dienstgebäudes (Küche, Wäscherei, Lingerie, Heizung, Personalzimmer).



Oben: Der neue Operationssaal
Unten: Der Frauensaal 1927, vor dem Ausbau der Geburtsabteilung 1934.



- 1934: Ausbau der Geburtsabteilung und Laboratorien im Bettenhaus. Kauf neuer Röntgenapparat.
- 1941: Bau eines Filmhäuschens (zum Aufbewahren von Röntgenbildern)
- 1947: Bau des ersten Personalhauses genannt «Stöckli» (Das Gebäude musste für einen Neubau Platz machen, heute befindet sich das Finanzwesen an dem Standort)
- 1949: Anbau von Bade- und Arbeitszimmern an den Operationstrakt.
- 1959: Neubau eines Verbindungstraktes mit ärztlicher Direktion und Verwaltung sowie eines Wirtschaftstraktes mit Küche, Wäscherei, Werkstätten, Garagen, Essräumen und physikalischer Therapie.



Das Bezirksspital im Jahre 1960

- 1966-1971: Bau der Pflegerinnen Schule sowie des Personal- und Schwesternhauses; Neubau des Bettenhochhauses und des Behandlungstrakt.

1966-1971 Neubau Bettenhochhaus und Behandlungstrakt

Dieser Ausbau hat Gesamtkosten von 29,5 Millionen Schweizer Franken verursacht. Das zu diesem Zeitpunkt moderne, zweckentsprechende Krankenhaus hatte 220 Betten plus 24 Betten für Neugeborene und gliederte sich in vier Hauptabteilungen: Medizin, Chirurgie, Orthopädie und Gynäkologie/Geburtshilfe.



Bau des Bettenhochhauses und des Behandlungstraktes zwischen 1966-1971.

Der Umzug vom alten Bettenhaus (Hauptgebäude 1875) in das neue Bettenhochhaus fand am 11./12. Februar 1970 statt. Die vier Operations- und drei Entbindungssäle wie auch die ärztlichen Nebenräume entsprachen allen neuzeitlichen Anforderungen. Ein modern eingerichtetes Röntgeninstitut sowie leistungsfähige Laboratorien ergänzten die ärztlichen Einrichtungen.

- 1979: Eröffnung Geriatrie Abteilung
- 1990: Eröffnung Psychiatrie Zentrum
- 1998: Neubau Notfall und Apotheke
- 2000: Start Planung Sanierung Bettenhochhaus



Neubau Geriatrie mit Eröffnung im Jahr 1979. Heute ist in diesem Gebäude die Frauenklinik und die Intensivstation.

2010-2020 Modernisierungsphase

Eine der grössten Sanierungsphasen in der Geschichte des Spitals Langenthal fand zwischen 2010 und 2020 statt. In dieser Zeit investierte die SRO AG rund 200 Millionen Franken in die Modernisierung ihrer Infrastruktur. Die Hauptgründe waren einerseits die aus den 1970er Jahre stammende Bausubstanz, welche nicht mehr genützte. Andererseits, und viel zentraler, weil sich die medizinische Behandlung und damit die einhergehenden Prozesse stark verändert haben.

Spitalplanung um den Patienten herum

Im Vergleich zu früher wird heute viel mehr interdisziplinär und ambulant behandelt. Das heisst, Patienten bleiben oft nur sehr kurze Zeit im Spital, werden in dieser Zeit aber von Personen aus mehreren Fachrichtungen betreut. Bei der Planung des Neubaus ging man deshalb als Erstes vom Bedürfnis des Patienten aus und plante das Spital um den Patienten herum. Denn nicht der Patient soll sich dem Spital anpassen, sondern umgekehrt. Darum wurde der Leitsatz ambulant vor stationär bei der Planung konsequent umgesetzt. Da die wichtigsten Behandlungsbereiche, die ineinandergreifen müssen, nah beieinander und die Behandlungsprozesse angepasst sind, gilt das Spital Langenthal für andere Spitäler als Musterspital im ambulanten Bereich.

Umbau im laufenden Betrieb

Der Umbau war eine Herausforderung, da dieser im laufenden Betrieb stattgefunden hat. Damit der Baulärm sich in

Grenzen hielt, musste jeweils eine Etage als Pufferzone gehalten. Ausserdem gab es Zeitfenster, in denen gebohrt und gehämmert werden durfte. Das Resultat: Kaum Reklamationen – weder von Patienten noch vom Personal.

Ab 2010: Start eines grossen Modernisierungsprogramms: Sanierung Ärztehauses, Neubau OP-Trakt, Radiologie, Labor, Zentralsterilisation, Reha- und Therapieräumen, Sanierung des Erdgeschosses



Oben: Neubau Operationstrakt und Verbindungsbau im Jahr 2012-2014.
Unten: Neubau stationäre Psychiatrie im 2013



2015- Provisorium Bettenpavillon für 2020: Umbau Haus Süd und Aufstockung neue Intensivstation



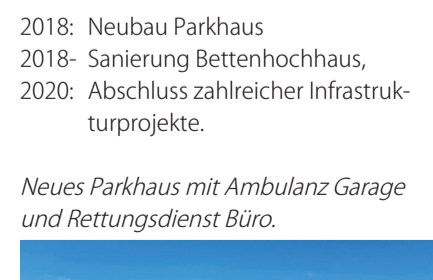
Oben: Der Pavillon neben dem Ärztehaus 1 diente als Provisorium für eine Bettenstation (2015-2020).
Unten: Das Haus Süd mit neu vier Stockwerken beinhaltet die Intensivstation, die Frauenklinik, die Onkologie und die Nephrologie/Dialyse (2016/2017).



2016- Einbau der Nephrologie, Teilsanierung der Onkologie, neue Frauenklinik im Haus Süd, Neubau Verwaltungsgebäude Finanz- und Rechnungswesen, Gestaltung des Haupteingangs



Das Finanz- und Rechnungswesen der SRO AG und der dahli oberaargau ag vis-à-vis vom Spital.



Neues Parkhaus mit Ambulanz Garage und Rettungsdienst Büro.

Das Spital Langenthal heute.



Covid-19 und die Energiekrise als Herausforderung

Steigende Patientenzahlen, rasch wechselnde Hygienemassnahmen und der kurzfristige Aufbau eines Screenings und des Impfzentrums. Corona hat das SRO an Grenzen geführt, aber auch zusammengehörigkeitsgefühl entstanden. Als der Lockdown im März 2020 verkündet wird, herrscht eine bizarre Situation. Bereiche im SRO, die komplett stillstanden, während jener Teil des Spitals, der mit Corona beschäftigt war, oftmals regelrecht überfordert war. Die Belastung für die Mitarbeitenden war riesig und die Führungs-Crew war zusätzlich mit Aufgaben konfrontiert, die nicht alltäglich sind.

Die nächste Krise kam im Winter 2022 mit der drohenden Energieknappheit. Durch die Sanierung der meisten Gebäude in den vergangenen Jahren sind die Dächer, Wände und Fenster isoliert, wodurch Energie gespart wird. Doch auch ein Neubau oder ein saniertes Spital benötigt nach wie vor grosse Mengen an Strom und Wärme. Für Röntgenapparate, Beatmungsgeräte, Technik im Operationssaal oder die umfangreiche IT.

Trotz Notstromgenerator und Öl Tankreserven als Ersatz für Gas, hatte die SRO 300'000 Liter Öl auf Garantie reserviert. Um weiter zu sparen, rüstete das SRO auf LED-Beleuchtung um und prüfte automatische Nachtlichtabsenkungen in den Korridoren. Zudem wurden die Mitarbeitenden daran erinnert, Strom zu sparen. Denn die Fotovoltaik-Anlage auf dem 2019 erstellten Parkhaus deckt nur etwa ein Zehntel des Strombedarfs ab.

Im Rahmen des vom Regierungsrat beschlossene «4+-Regionen-Modells» wird es jedoch eine künftige, engere Zusammenarbeit mit dem Spital Emmental geben, um Angebot und Dienstleistungen besser zu koordinieren und Synergien zu schaffen, welche beiden Spitalern einen Mehrwert verschafft.

Das SRO heute

In den letzten Jahrzehnten hat sich die SRO zu einem modernen Spital mit einem umfangreichen und qualitativ hochstehenden medizinischen Angebot entwickelt. Dazu gehören die Orthopädie, Gynäkologie, Kardiologie, Neurologie, Onkologie, Wirbelsäulenmedizin, Psychiatrischen Diensten, das Zentrum für Essstörungen und Adipositas und vieles mehr. Mit 150 Betten, einer Privatpflegeabteilung, sechs Operationssälen, rund 8'700 stationären und über 76'000 ambulanten Patienten pro Jahr und mehr als 1'300 Mitarbeitenden ist sie die grösste Arbeitgeberin der Region.

Nebst den Gesundheitszentren gehören zur SRO AG auch die Hausarztpraxen in Wynau und Niederbipp, welche auch neue Patienten aufnehmen. Zudem ist seit Mai 2025 die Hausarztpraxis Langenthal (ehemals Bahnhofpraxis Langenthal) in den Räumlichkeiten des SRO zu finden.

Spital Langenthal

St. Urbanstrasse 67, 4900 Langenthal

T 062 916 31 31



Gesundheitszentrum Jura Süd und Hausarztpraxis Niederbipp

Anterstrasse 24, 4704 Niederbipp

T 032 633 71 71



Gesundheitszentrum Huttwil

Spitalstrasse 51, 4950 Huttwil

T 062 959 61 61



Hausarztpraxis Wynau

Friedaustrasse 5, 4923 Wynau

T 062 916 46 15



PanoramaPark Herzogenbuchsee

Stelliweg 24, 3360 Herzogenbuchsee

T 062 955 52 28



Die Zukunft des SRO

Heute wie auch in Zukunft bietet die SRO AG eine umfassende und wohnortnahe Gesundheitsversorgung inkl. Notfallstation mit hoher medizinischer Qualität für die Bevölkerung in der Region.

Im Rahmen des vom Regierungsrat beschlossene «4+-Regionen-Modells» wird es jedoch eine künftige, engere Zusammenarbeit mit dem Spital Emmental geben, um Angebot und Dienstleistungen besser zu koordinieren und Synergien zu schaffen, welche beiden Spitalern einen Mehrwert verschafft.

Das eingespielte Team betreut Patientinnen und Patienten persönlich und kompetent. Denn Menschlichkeit und Fachkompetenz sind unsere Stärken.

Wir sind das Spital mit Herz.

